

Rumex pratensis Koch.

(Der Wiesenampfer.)

(Mit 2 Tafeln.)

Syst. Lin. Class. VI. Ord. II. Hexandria Trigynia.
Syst. nat. Familia Polygonearum Juss.
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 303.
Decand. Ess. sur les propr. med. n. 105.
Dierbach Arzneikräfte der Pfl. p. 263.
N. et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 440.

Char. Gen.

Flores parvi hermaphroditi vel dioici (verticillati et virescentes).
Perianthium sexpartitum, persistens; lacinae inaequales, interiores (valvulae) demum majores et saepius granulo (callo) notatae.
Stamina sex, libera.
Germen triquetrum, liberum; Styli tres Stigmatibus penicilliformibus instructi.
Caryopsis perianthio interiori cincta.

Lin. Gen. plant. ed Schr. n. 613.

Lam. Illustr. tab. 271.

N. et Eb. l. c. p. 444.

Char. Spec.

Rumex pratensis K.

R. Valvulis perianthii (fructiferi) cordato-ovatis obtusis margine dentatis venoso-reticulatis graniferis, interiori reliquis majori; racemis aphyllis, e verticillis approximatis compositis; foliis radicalibus et inferioribus cordato-oblongis acutis, superioribus lanceolatis subundulatis.

R. pratensis Mert. et Koch Deutsch. Flora II. p. 609.

Schult. Syst. Veget. VII. p. 1438.

Wim. et Grab. Fl. Silesiae p. 344.

R. acutus Koch. et Ziz. Cat. pl. palat. p. 8.

Sprengel Syst. Veget. II. p. 159.

Lejeune Fl. de Spa I. p. 172.

Gaert. M. et Sch. Flora der Wetterau I. p. 515.

R. cristatus Wallr. Sched. crit. p. 163.

R. ambiguus Gay, Gaudin. Fl. helvet. II. p. 589.

R. pratensis Geig. Pharm. Bot. p. 817.

Mart. Pharmacogn. p. 81.

N. et Eb. l. c. p. 445.

Der Wiesenampfer ist auf Wiesen und Grasplätzen in mehreren Gegenden Deutschlands einheimisch, doch nicht so gemein als die ihm verwandten Arten, *R. obtusifolius* und *R. crispus* L., zwischen dem er gleichsam in der Mitte steht.

Die Wurzel ist perennirend stark fleischig ästig, außen caffèebraun, innen blaß gelb mit dunkleren Markstrahlen und bräunlichen Holzringen.

Der Stengel, deren sich mehrere aus einer Wurzel entwickeln, ist von Grund an in lange auf-

recht-abstehende Aeste getheilt, nach unten stielrund und glatt, nach oben, wie die Aeste, gefurcht und weichhaarig.

Die Wurzelblätter stehen auf langen Blattstielen und sind gewöhnlich kleiner als die nächstfolgenden; diese stehen ebenfalls auf langen gefurchten fast runden, oben nur etwas flachen Blattstielen; das Blatt selbst ist an der Basis herzförmig, länglich-lanzettförmig, etwas wellig, kaum merklich gezähnel, oben glatt, unten an dem Gefäßnetz weichhaarig; die obern Blätter sind kurz gestielt, schmaler und mehr lanzettförmig und stärker wellig, oft fast kraus.

Die Blütenquirle bedecken in großer Menge die Spitzen des Stengels und alle Aeste desselben; sie sind ohne Blätter (aphylli) aber mit sehr kleinen häutigen Deckblättchen versehen. Die Blütenstiele sind gegliedert und etwas behaart.

Die Blütenhülle ist klein, grün, wie bei allen verwandten Arten; die drei innern Klappen derselben sind eiförmig, stumpf, während der Blüthe ganzrandig und fast von gleicher Größe.

Die blafs gelben Staubbeutel stehen auf sehr dünnen kurzen Staubfäden, sind kaum länger als die Blütenhülle.

Der dreiseitige glatte Fruchtknoten trägt drei weisse pinselförmige Narben.

Nach der Blüthezeit wachsen die innern Klappen der Blütenhülle bedeutend heran, die eine (innere) wird noch einmal so groß als die beiden andern und alle bekommen am Rand kurze aber breite und spitze Zähnen und eine Schwiele (granulum) auf dem Rücken.

Die Früchte brachten zwei Sommer nach einander an unserer Pflanze keine ausgebildeten fruchtbaren Saamen.

Die Wurzel dieser hier zuerst abgebildeten Art, steht der des *R. obtusifolius* L. zunächst, und kommt wahrscheinlich auch als *Rad. Lapathi acuti* in den Officinen vor. Nach Martius

(l. c.) verhält sich der gelbgrüne Absud der Wurzel gegen Reagenten folgendermaßen: Das schwefelsaure Eisenoxyd bringt eine schmutzig-grünelbe Farbe hervor, Ammonium ändert die Farbe in braunroth, klee-saures Ammonium bewirkt einen sehr geringen Niederschlag, das schwefelsaure Kupfer erzeugt nach zwölf Stunden einen weissen flockigen Niederschlag, salpetersaures Silber braunröthliche Färbung und Ablagerung von braunen Flocken, Gallustinctur bewirkt schwache Trübung mit Absetzung von weissen Flocken. Es ist uns übrigens sehr wahrscheinlich, daß hierin das Decoct der Wurzeln von den nahe verwandten Arten übereinstimmen wird.

Ann. Wir haben zu dieser Darstellung eine Pflanze benutzt, die sich bis jetzt nur als die einzige in unserer Nähe und zwar an einer Stelle fand, wo sehr viel *R. obtusifolius* vorkommt. Wir ließen die Wurzel im Sommer 1830 aus der Erde nehmen und zeichnen. Nach acht Tagen wurde sie der Erde wieder vertraut und brachte im Herbst noch einmal blühende Stengel. In diesem Frühjahr (1831) trieb sie sehr üppig mehrere Stengel, blühte reichlich, setzte aber dennoch keinen fruchtbaren Saamen an. Man kann hieraus die Dauerhaftigkeit dieser Pflanzen ermessen, andertheils aber auch auf die Vermuthung kommen, daß diese Art eine hybride aus *R. crispus* und *R. obtusifolius* entstandene Form sei.

Erklärung der Tafeln.

- A. 1. Eine blühende Spitze des Stengels.
2. Ein unteres Stengelblatt.
3. Ein Aestchen mit Früchten, in natürlicher Größe.
4. Eine Blumenknospe.
5. Eine Blüthe von vorn,
6. Eine andere von hinten gesehen.
7. Ein Staubgefäß.
8. 9. Der Fruchtknoten mit den Griffeln.
10. 11. Die fruchttragenden Blüthen, so gezeichnet, daß man die größere Klappe sieht.
12. Eine andere, von der Seite der kleinen Klappen.
- B. Die Wurzel mit einem Durchschnitt und zwei Wurzelblättern.

blüht der Wur-
 den: Das schwe-
 mung-pflanze
 ist die Fülle in
 weite einen sehr
 dichte Kapfen er-
 weiten lockigen
 rauhliche Fi-
 Flocken, Gallu-
 g mit Abetung
 igen sehr wale-
 der Wurzel von
 sinnen wird.
 Darstellung eine
 als die ein-
 der Stelle sind,
 ekann. Wir
 von der Erde
 igen wurde sie
 im Herbst noch
 Frühjahr (1811)
), diese reich-
 chbaren Samen
 higkeit dieser
 er noch auf die
 art eine hybride
 ins constanten

 Fel.
 angch.
 nlicher Geite.

 Gröfse.
 den, so gemein-
 sieht.
 loben Klappen
 schalt und zwei



Rumex pratensis Koch.



B.



Rumex pratensis Koch.
L. 6

Item 1
A. 1
P
B. 1
C

De
Lanc
pense
rican